



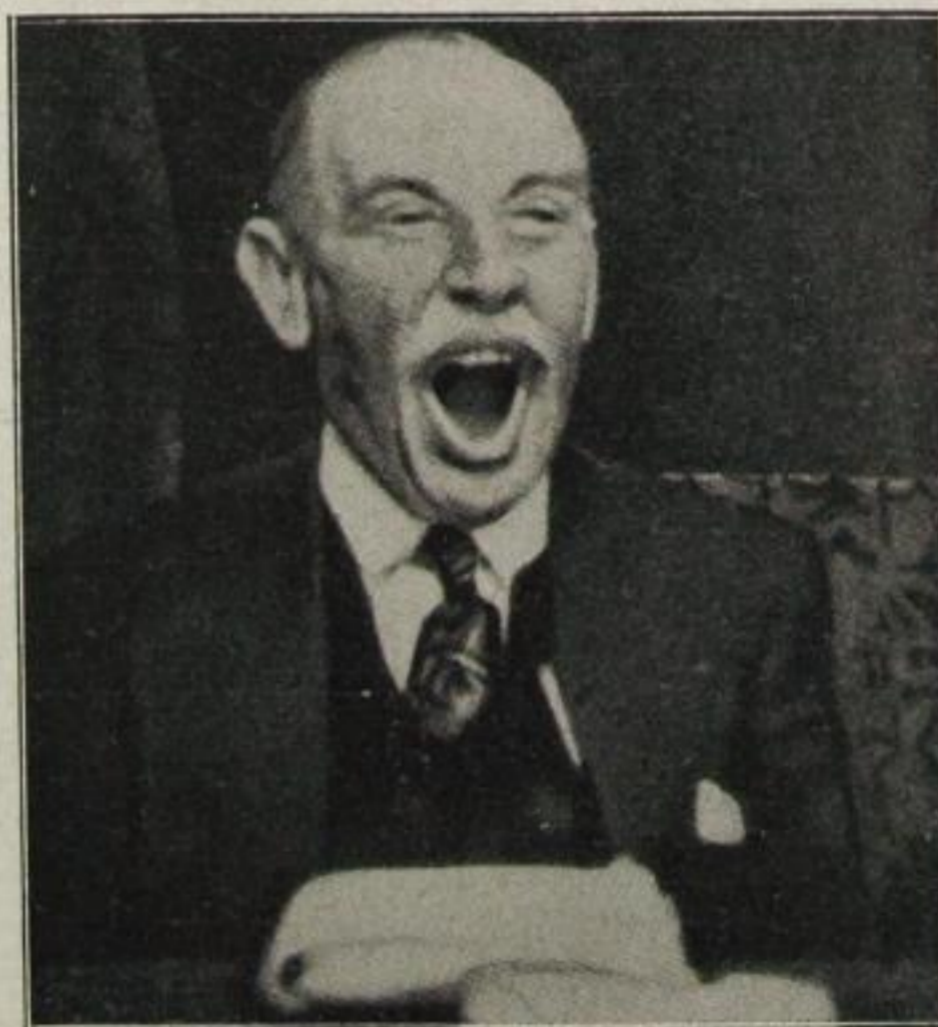
Der „Uhu“ wendet sich gegen den Berechtigungsimmittel.

Dieses Bild des Schuhmachers, der nur Lehrlinge mit höherer Schulbildung einstellte, brachte der „Uhu“ im Jahre 1929 innerhalb eines Aufsatzes von Cläre With, der vor der Überschätzung der sogenannten höheren Bildung warnte und auf das Elend der Studenten hinwies.

Aus dem November-Heft des „Uhu“ 1929.

triumphierende Hervortreten der Jugend, das furchtbare Anwachsen der Arbeitslosigkeit, die leidenschaftliche Diskussion des Jahrzehnts über Fragen der Ehe und Erziehung, da gab es die wachsende Beteiligung der Frau am öffentlichen Leben, an Beruf und Sport, es gab die Neue Sachlichkeit, und es gab die beispiellose Steigerung des Automobilmus mit seinem Schnelligkeitswahnsinn, und schließlich war es ein Jahrzehnt des Films und des Prominentenwesens.

Alles dies finden wir in den Blättern des „Uhu“ gespiegelt, und heute zeigt er seinen Lesern noch einmal, wie er immer sich bemüht hat, seine neugierige Kamera und sein scharfhöriges Mikrophon dort aufzupflanzen, wo es in dem Tumult des Jahrzehnts etwas zum Nachdenken oder zum Auslachen gab. Noch einmal wollen wir heute das Antlitz einer überwundenen Nachkriegsepoche heraufbeschwören.



„Konferenzen und Reden bringen uns nicht weiter“, sagte der „Uhu“ im September 1929.

„Nicht nur Monsieur Wandel gähnt!“ lautete die Unterschrift zu diesem Bild aus dem Aufsatz „Das Zeitalter der Konferenzen und Reden“, in dem die Nutzlosigkeit der vielen europäischen Konferenzen zum erstenmal an drastischen Beispielen dargestellt wurde.